

6

K öln
u nd
B onn
A rchaeologica



2016

Habelt-Verlag · Bonn

K öln
u nd
B onner
A rchaeologica

KuBA 6/2016



Habelt-Verlag · Bonn

Kölner und Bonner Archaeologica
KuBA 6/2016

Herausgeber

Martin Bentz – Dietrich Boschung – Eckhard Deschler-Erb –
Michael Heinzelmann – Eleftheria Paliou – Frank Rumscheid

Redaktion, Satz und Gestaltung
Jan Marius Müller

Umschlaggestaltung
Jan Marius Müller

Fotonachweis Umschlag
Jutta Schubert (Akademisches Kunstmuseum der Universität Bonn)

Alle Rechte sind dem Archäologischen Institut der Universität zu Köln und der
Abteilung für Klassische Archäologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
vorbehalten. Wiedergaben nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

Hinweise für Autoren sind unter <http://www.kuba.uni-bonn.de/de/autoren> einsehbar.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detailliertere bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2017 by Verlag Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

ISBN 978-3-7749-4105-2

Für die anteilige Übernahme der Druckkosten dieses Bandes danken wir der HypZert GmbH,
der Sparkasse KölnBonn sowie dem Förderverein des Akademischen Kunstmuseums Bonn e. V.

HypZert



INHALT

Beiträge

FRANK HULEK – DIRK KIRCHNER, Nachstellung der Verwitterung an Marmorplatten aus dem hocharchaischen Tempel am Çatallar Tepe (Türkei)	5
FABIAN RICHTER, Zur Prägung von Alexander-Tetradrachmen in Pamphylien und der Datierung des Gegenstempels ‚Anker‘ auf pamphyllischen Münzen	15
UTA SCHRÖDER, Die Wassermühle des Rimburger <i>vicus</i>	35
MICHAEL DRECHSLER – ECKHARD DESCHLER-ERB, Provinzialrömische Archäologie in Köln und Deutschland in den letzten 20 Jahren (1995–2015)	45

Projektberichte

MARTIN BENTZ – LINDA ADORNO – JON ALBERS – ANNKATRIN BENZ – AXEL MISS – JAN MARIUS MÜLLER, Das Handwerkerviertel von Selinunt – Vorbericht zu den archaischen Strukturen der Kampagnen 2010–2016	59
JON ALBERS – MARTIN BENTZ – CHRISTIAN BRIESACK – ALESSANDRA COEN – FERNANDO GILOTTA – ROBINSON P. KRÄMER – MARINA MICOZZI, Grabkontexte aus der Nekropole von Monte Abatone in Cerveteri. Eine Summerschool der Universität Bonn und der Seconda Università degli Studi di Napoli	75
LARS HEINZE – MARKUS HELFERT, CeramEgypt: Towards a broader application of the portable ED-XRF on Egyptian pottery of Greek and Roman times	85
MATTHIAS NIEBERLE – MANUELA BROISCH – SABRINA GEIERMANN – JOST BROSER, Neue Forschungen zum antiken Baiae – Teil I	91
KARL OBERHOFER, Brigantium/Bregenz (A) – Vorbericht zu den Grabungen im Forum 2016	117
STEFAN PIRCHER, INTRA MUROS – Vorbericht zur ersten Grabungskampagne des Archäologischen Instituts der Universität Köln in der Insula 22 in der Colonia Ulpia Traiana	131
SABINE DESCHLER-ERB – ÖRNI AKERET – SIMONE HÄBERLE, Gemeinsam stark – Der archäobiologische Feldkurs in Xanten 2016	139
SEBASTIAN RISTOW – DANIEL STEINIGER, Forschungen an den Bronzen des Aachener Domes	143

Sammlungen

BERNHARD SCHMALTZ, Der Thron in Bildern attischer Grabmäler klassischer Zeit	169
PETER NOELKE MIT NORBERT HANEL, Die Antikensammlung der Grafen von Manderscheid-Blankenheim in der Eifel	201
KAROLINA KADERKA – PAUL SCHEDING, Die Skulpturensammlung des Paul Marguerite de La Charlonie im Museum von Laon	221
KATHARINA LORENZ – CATERINA PARIGI – PHILIPP GROSS, Die römischen Marmorfunde aus dem Heiligtum der Diana Nemorensis in Nottingham. Ein Bericht zur Fotokampagne von 2016	225
ERIKA ZWIERLEIN-DIEHL, The Snake-legged god on the Magical Gems: Reflections on Nature, Greek, Egyptian and Jewish Influences, and the Afterlife	235

ArchäoInformatik

CATERINA PARIGI – MICHAEL REMMY, Hannestad@ARACHNE. Ein privates Fotoarchiv im Wissensnetz	259
--	-----

**Grabkontexte aus der Nekropole von Monte Abatone in Cerveteri.
Eine Summerschool der Universität Bonn und der
Seconda Università degli Studi di Napoli**

**JON ALBERS – MARTIN BENTZ – CHRISTIAN BRIESACK – ALESSANDRA COEN – FERNANDO GILOTTA –
ROBINSON PETER KRÄMER – MARINA MICOZZI**

In 2015 the universities of Naples 2 and Bonn organized a summer school for students to analyze five tomb contexts from the necropolis of Monte Abatone southeast of the Etruscan metropolis Caere. The site has been known for a long time and some of the tumuli and burial chambers have been investigated since the 19th century. Between the late 1950s and the beginning of the 1960s, the Soprintendenza per i Beni Archeologici dell'Etruria Meridionale together with the Fondazione Lerici excavated a total of 616 tombs in a rescue excavation which has only partially been published. Most of the material derives from the 6th and first half of the 5th century. After a gap, perhaps due to an economic crisis, there is material which can be dated to the late 4th and the 3rd century BC and even beyond. This is exemplified by one context, tomb 530.

Im Rahmen des Sonderprogramms „Hochschuldialog mit Südeuropa“ des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) fand im Jahr 2015 eine gemeinsame Summerschool von Mitarbeitern und Studierenden der Klassischen Archäologie der Seconda Università degli Studi di Napoli und der Universität Bonn statt¹. Ziel war es, die Funde einiger unpublizierter Gräber aus der Monte Abatone-Nekropole erstmals zu dokumentieren und für eine Publikation aufzuarbeiten². Die Grabkontexte wurden didaktisch so geschickt von den italienischen Partnern ausgewählt, dass nahezu alle Gattungen etruskischer sowie importierter griechischer Keramik vertreten waren.

In der ersten Phase des Projektes wurde das Material gemeinsam durch beide Gruppen zwischen dem 24. und 30. Mai 2015 in den Arbeitsräumen des Archäologischen Museums von Cerveteri

aufgenommen. Insgesamt konnten die Beigaben von fünf Gräbern (Nr. 100, 285, 441, 524 und 530) bearbeitet werden, die sich einerseits durch die Vielseitigkeit des jeweiligen keramischen Materials (**Abb. 1**) und andererseits durch die unterschiedliche Lage innerhalb der Nekropole sowie die unterschiedliche Grabarchitektur – soweit bekannt – auszeichnen. Vor Ort erfolgten das Sichten, Vermessen, Fotografieren und Beschreiben der Objekte; ferner wurden von einer Auswahl Profilzeichnungen angefertigt (**Abb. 2**). Die vollständige Reinigung des teilweise stark versinterter, manchmal auch noch mit Erde verunreinigten Materials war nicht möglich. Durch Exkursionen zu den Nekropolen von Banditaccia und Monte Abatone sowie zur Tomba Regolini Galassi in der Sorbo-Nekropole wurde die Kenntnis über den Aufbau ausgewählter Gräber, aber auch über das

1 Geleitet wurde das Projekt von F. Gilotta und M. Bentz; beteiligt waren von italienischer Seite A. Coen (Neapel/S. Maria Capua Vetere) und M. Micozzi (Viterbo) sowie die Studierenden R. Randolo, F. D'Angelo, A. Ferrone, S. Murgolo und R. Natale; aus Bonn J. Albers, Chr. Briesack und R. Krämer sowie die Studierenden S. Herten, N. Mertens, S. Monz, M. Parassi, R. Springer und D. Pirpamer.

2 Die Ergebnisse werden 2017 als Monographie unter dem Titel ‚Grabkontexte der Monte Abatone Nekropole in Cerveteri. Der Caere Workshop der Universitäten Bonn und Neapel 2/Corredi tombali della necropoli di Monte Abatone a Cerveteri. Il Workshop Caere delle Università di Bonn e Napoli 2‘ zweisprachig im Verlag Quasar/Rom erscheinen.



Abb. 1: Material aus Grab 530.

Verhältnis der Nekropolen zur Stadt Caere erweitert, während bei Kurzexkursionen in die Museen von Cerveteri und Pyrgi vor allem das Verständnis für die Vielfalt des in Cerveteri gefundenen Materials im Zentrum stand. Die Aufnahme der einzelnen Grabbefunde wurde bereits vor Ort durch eine erste Einordnung und Analyse des Materials ergänzt.

Die zweite Projektphase fand vom 19. bis 25. Juli 2015 in Bonn statt. Ziel waren eine gemeinsame, umfangreiche Bibliotheksrecherche und die weiterführende Analyse und übergeordnete Interpretation des Materials. Dabei wurden die Objektbestimmungen der ersten Projektphase überprüft, korrigiert, ergänzt und verfeinert (Abb. 3). Im Rahmen einer parallel stattfindenden Schulung konnten einige der Handzeichnungen durch die Studierenden digitalisiert und vektorisiert werden. Zum Abschluss wurden die Teilergebnisse der beiden Studierendengruppen präsentiert und diskutiert. In der dritten Projektphase haben beide Gruppen seitdem an der Publikation gearbeitet, deren Erscheinen für 2017 geplant ist.



Abb. 2: Arbeitsphase in Cerveteri.



Abb. 3: Arbeitsphase in Bonn.



Abb. 4: Plan von Caere mit den umliegenden Nekropolen.

Caere/Cerveteri

Caere, etruskisch Keisra oder Cisra und von den Griechen Ἰαυλλὰ genannt, liegt im südlichen Etrurien, knapp 50 km nordwestlich von Rom³. Unter allen etruskischen Städten galt sie insbesondere im 6. und der ersten Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. als eine der reichsten, was mit der Kontrolle über die Erzminen der Tolfa-Berge zusammenhängen dürfte. Diese hatte Caere im zweiten Viertel des 7. Jhs. v. Chr. von Tarquinia erobert und konnte seither auf die dortigen Bodenschätze zugreifen. Dazu war Caere mit drei Hafenstädten – Alsium, Punicum und Pyrgi – eines der wichtigsten Zentren Etruriens im Überseehandel und damit ein bedeutender Wirtschaftsfaktor im Mittelmeerraum; auch im Binnenhandel scheint die Stadt von großer Bedeutung gewesen zu sein. Eine starke

Verbundenheit mit punischen und griechischen Händlern und Handwerkern lässt sich dabei, neben den zahlreichen Funden griechischer Produkte und dem Wirken griechischer Händler in Pyrgi, auch darin erkennen, dass Caere ein Schatzhaus in Delphi weihte (Strab. 5, 220). Nach der Niederlage vor Cumae 474 v. Chr. (Pind. P. 1, 71–75; Diod. 11, 51) begann auch der Niedergang der Stadt schleichend einzusetzen, der sich in Folge der syrakusanischen Plünderungen der etruskischen Küste 384 v. Chr.

³ Allgemein zu Caere s. Prayon 1981; Proietti 1986; Cristofani u. a. 1988; Maffei – Nastasi 1990; Cristofani 1991; Marconi Cosentino – Gallavotti – Aiello 1995; Musti 2008; Lens/Rom 2013; Bentz 2015; Pieraccini – De Grummond 2016.

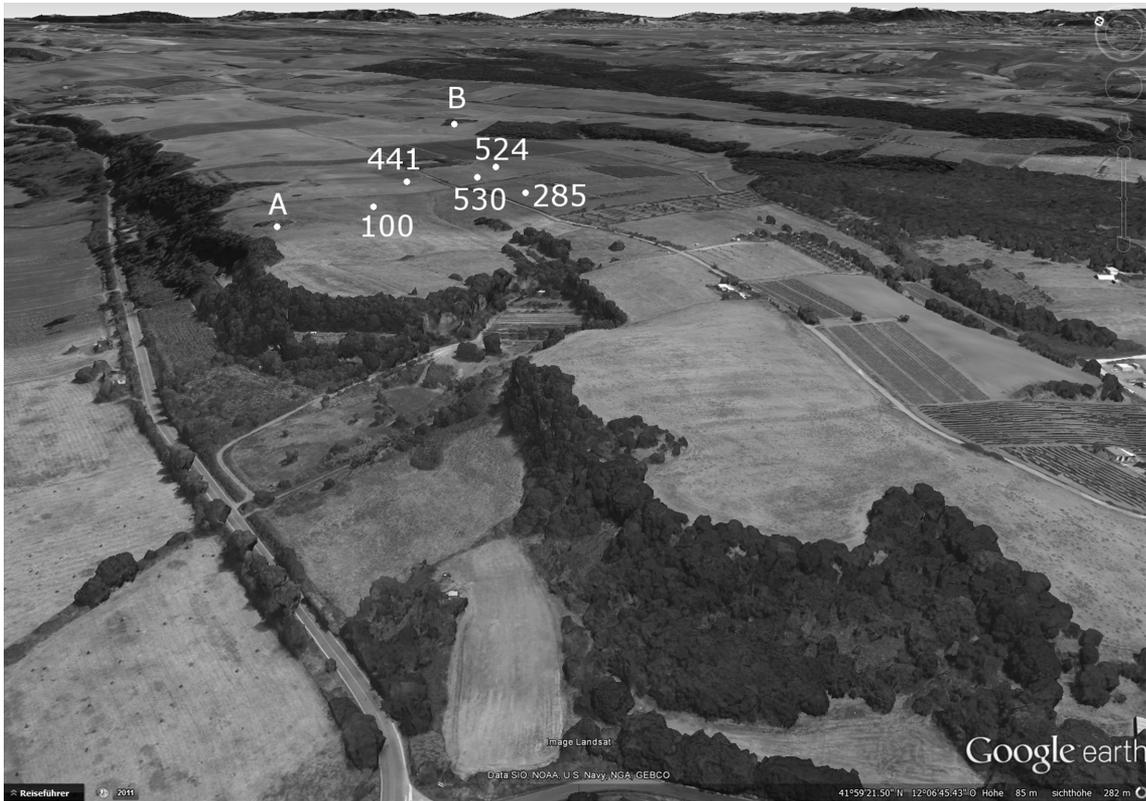


Abb. 5: Nekropole von Monte Abatone mit Verzeichnis der Gräber. A: Tumulo Campana; B: Tomba Torlonia.

(Diod. 15, 14, 3–4; Strab. 5, 226) weiter fortsetzte. Caere pflegte noch lange Zeit gute Kontakte zu Rom, unterstützte man die Römer doch in den Kriegen von 390 v. Chr. gegen die Gallier (Liv. 5, 40, 9 f.; Strab. 5, 220). Im Jahre 273 v. Chr. folgte dann Caeres endgültige Niederlage und die Abgabe der Hälfte des eigenen Territoriums an Rom (Cass. Dio 10, 33). Seit dem Mittelalter ist der südwestlichste Ausläufer der Stadt von dem modernen Ort Cerveteri überbaut.

Das etruskische Caere liegt auf einem sich von Südwesten nach Nordosten verkleinernden und leicht abflachenden Hochplateau (Abb. 4). Das städtische Gebiet wird im Nordwesten durch den Fosso Manganello und im Südosten durch den Fosso della Mola eingerahmt. Die Stadttore der antiken Stadt sind relativ leicht zu identifizieren, da die meisten Wege in den Tufffelsen eingetieft

wurden, um den Übergang von der erhöhten Stadt in die darunter liegende Ebene zu vereinfachen⁴. Von den zahlreichen Begräbnisplätzen grenzen wenigstens drei Nekropolen unmittelbar an das Stadtgebiet. Im Nordwesten liegt auf einem eigenen Felsplateau die Nekropole von Banditaccia, im Südosten – ebenfalls auf einem eigenen Plateau – jene von Monte Abatone. Die kleinste Begräbnisstätte, die Sorbo-Nekropole, befindet sich im Südwesten⁵. Weitere Begräbnisplätze sind im gesamten Caeretaner Umland nachgewiesen und befinden sich entlang der Hauptstraßen.

Monte Abatone: Topographie und Forschungsgeschichte

Die Monte Abatone-Nekropole, die parallel zur Südseite der Stadt verläuft, ist neben der Nekropole von Banditaccia diejenige mit der größten flächen-

4 Zum Mauerverlauf s. Proietti 1986, 42. Vgl. Cristofani – Nardi 1988, 100–103; Merlino – Mirendo 1990, 31. 36.

5 Zusammenfassend zu den Nekropolen s. Cristofani 1991, 45–72; Proietti – Sanna 2013, 32–39.

mäßigen Ausdehnung (Abb. 5). Sie befindet sich auf einem eigenen Tuffplateau und wird zur Stadt hin durch den Fosso della Mola getrennt. Von den einstmals zahlreichen Grabtumuli, die fast ausschließlich mittlere und kleinere Dimensionen (Dm ca. 10–15 m) besaßen, sind heute nur noch wenige erhalten und sichtbar geblieben⁶. Zu den bekanntesten zählen etwa der Tumulo Campana und die Tomba Torlonia, weitere Kammergräber sind noch sporadisch entlang der Felskante im Nordwesten von Monte Abatone sichtbar. Insbesondere ältere Luftbilder zeigen jedoch, dass ursprünglich die gesamte Nekropole mit Tumuli bebaut war⁷.

Zwischen dem späten 18. Jh. und den 40er-Jahren des 20. Jhs. wurden immer wieder einzelne Gräber der Nekropole erforscht. Um den zunehmenden Aktivitäten lokaler Grabräuber zu begegnen, erfolgten in den späten 1950er und frühen 1960er Jahren umfassende Notgrabungen durch die Soprintendenza per i Beni Archeologici dell'Etruria Meridionale und die Fondazione Lerici, im Zuge derer 616 Kammergräber freigelegt und das Fundmaterial geborgen wurde⁸. Wegen des Zeitdruckes konnten diese Grabungen jedoch nur einfach dokumentiert werden. Manche Grabkammern wurden skizziert (Abb. 6), von anderen sind keine Pläne erhalten und auch das Material wurde zwar weitestgehend erfasst, darüber hinaus aber nicht ausgewertet. Die zahlreichen Funde – hauptsächlich Keramik, aber auch vereinzelt Bronzeobjekte – werden, nach ihren jeweiligen Gräbern geordnet, in den Magazinen des Museo Nazionale Cerite aufbewahrt. Manche herausragende Objekte und eine Reihe von Grabkontexten wurden seitdem vorgelegt⁹.

Zur Systematisierung dieser Forschungen wurde ein Kooperationsprojekt der Soprintendenza Archeologica per il Lazio e l'Etruria Meridionale und den Universitäten Neapel 2 und Viterbo unter der wissenschaftlichen Leitung von Marina Martelli ins Leben gerufen. Frucht des Projekts sind zahlreiche Untersuchungen und Publikationen von Grabkontexten, insbesondere durch F. Gilotta, A. Coen und M. Micozzi, sowie ein von M. Amadei erstelltes GIS und ein neuer archäologischer Plan des Areals¹⁰. Dies führte unter anderem zu der Erkenntnis, dass der Großteil der Grabhügel zwar nur einzelne Kammern besaß, jedoch auch

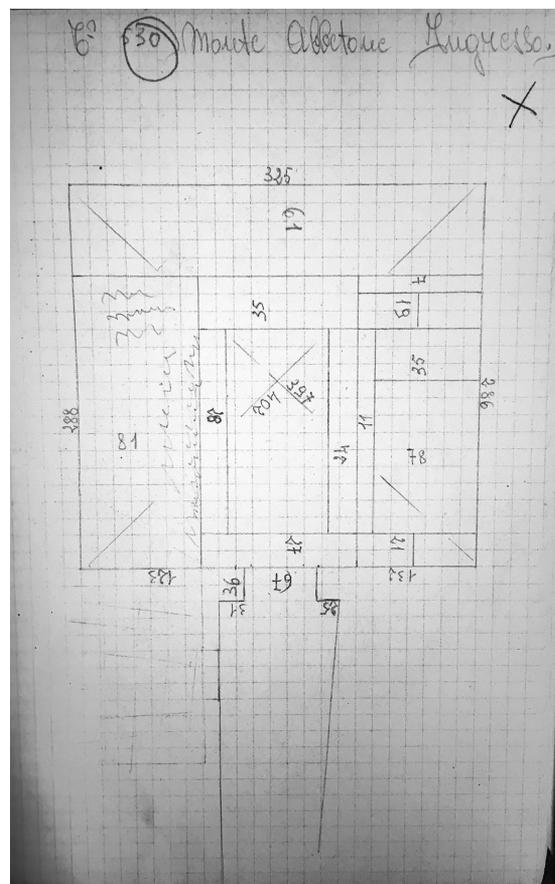


Abb. 6: Skizze zu Grab 530.

einige wenige Tumuli mit zwei oder mehr Gräbern existierten. Die Gräber verteilen sich dabei unterschiedlich: So lassen sich beispielsweise einzelne Gräbercluster in mehreren Bereichen identifizieren, zwischen denen dann wieder ungenutzte Areale liegen und insbesondere im Norden sind zahlreiche Kammern parallel nebeneinander ausgerichtet. Insgesamt sind die meisten Gräber um Plätze oder entlang von Gräberstraßen orientiert.

Die bislang älteste Bestattung wird in die zweite Hälfte des 8. Jhs. v. Chr. datiert; die Nut-

⁶ Coen – Gilotta – Micozzi 2014, 532.

⁷ Tartara 2003, 164–166 mit Abb. 297. 298; Coen – Gilotta – Micozzi 2014, 532 f.

⁸ Lerici 1957, 10–13; Lerici 1958, 297; Moretti 1958, 53.

⁹ z. B. Pandolfini – Guzzo – Moretti 1964; Bosio 1986; Olivotto 1994; Ridi 2003; Ciuccarelli 2013, 116–119.

¹⁰ Coen 1991; Gilotta 2013; Coen – Gilotta – Micozzi 2014.

zungsdauer der Nekropole reicht dementsprechend vom etruskischen Orientalizzante bis in die beginnende römische Kaiserzeit. Die meisten Gräber lassen sich zwischen das 7. und die Mitte des 6. Jhs. v. Chr. datieren. Insofern läuft die Entwicklung parallel zur Besiedlung und Entwicklung Caeres ab.

Ergebnisse: Grab 530

Im Folgenden seien als Beispiel für die Arbeit des Workshops erste Ergebnisse zum Inventar von Grab 530 vorgestellt. Es handelt sich der Skizze nach (Abb. 6) um ein einfaches Kammergrab mit Zugang über einen Dromos im Süden. Das Innere der einzigen Kammer besaß am Kopf und im Westen eine Bank, dieser gegenüber befand sich im Osten ein Sarkophagbett. Das Zentrum der Kammer wird umlaufend von einer kleinen Stufe als Sockelzone umgeben. Es entspricht Typus C nach Prayon, der in der Zeit zwischen 600 und 550 v. Chr. verbreitet war¹¹. Eine für den Typus übliche Lünette am Zugang ist zwar nicht dokumentiert, lässt sich aber durch den Vergleich mit verwandten Gräbern zumindest vermuten.

Das Grab enthielt 30 Gefäße unterschiedlicher Keramikgattungen, die sich auf vier, chronologisch voneinander zu trennende Bestattungen zwischen dem späten 7. und dem späten 3. Jh. v. Chr. verteilen. Es finden sich Objekte aus Impasto und Bucchero, Schwarzfirnis-, attisch rotfigurige und schwarzfigurige sowie achrome Keramik (Abb. 1). Die exakten Fundorte der jeweiligen Stücke im Grab wurden nicht auf der Skizze verzeichnet (Abb. 6).

Aus der ältesten Gruppe stammt eine ins erste Viertel des 6. Jhs. v. Chr. zu datierende Bandhenkelamphore aus Bucchero (Nr. 530.2; Inv. di scavo 2416; Abb. 7). Die Henkel wurden durchbrochen ausgearbeitet und zeigen je zwei vertikal ausge-



Abb. 7: Bandhenkelamphore aus Bucchero, Nr. 530.2 (Inv. di scavo 2416).

richtete Pferde. Auf dem Gefäßkörper finden sich unterhalb der Schulter zwei umlaufende Kerbschnitte zwischen denen vier rechtsläufige Wasservögel eingeritzt sind. Die Amphore besitzt ein Gegenstück in Paris¹² und kann Typus 1f nach Rasmussen bzw. der ‚zweiten Stufe der Übergangsphase‘ nach Verzár zugewiesen werden¹³.

Um die Mitte des 5. Jhs. v. Chr. ist eine attisch rotfigurige Kylix (Nr. 530.9; Inv. di scavo 2420) entstanden (Abb. 8). Es handelt sich um eine weit ausladende Schale auf hohem Fuß. Einer der beiden, bis zum Rand aufgebogenen Henkel ist verloren, der andere wurde mit zwei Bronzestiften antik

11 Prayon 1975, 20–23. 36. 50 f.

12 Vgl. CVA Paris, Musée du Louvre (20) Taf. 30, 1–3. Zum Dekor der Wasservögel und dessen unterschiedliche Ausprägungen auf späteren Bandhenkelamphoren s. Verzár 1973, 55 f.; Bonamici 1974, 109–112; vgl. auch CVA Paris, Musée du Louvre (20) Taf. 29, 10. 11. – Beide Objekte stammen wohl aus derselben Caeretaner Werkstatt.

13 s. Verzár 1973, 49 f.; Rasmussen 1979, 73 f. Die Form zeigt in der Vergrößerung des Fußes, der Gestaltung des Halses und den zwei Leisten im oberen Körperdrittel – hier mit Kerbschnitt verziert – bereits charakteristische Merkmale des späteren Nikosthenischen Typus, der auf solche Amphoren der Übergangsphase folgt. Zu Bucchero-Amphoren des Nikosthenischen Typus s. etwa CVA Paris, Musée du Louvre (20) Taf. 32. 33.



Abb. 8: Attisch rotfigurige Kylix, Nr. 530.9, (Inv. di scavo 2420).

repariert. Das mit Kreuzplattenmäander begrenzte Innenbild zeigt eine Werbeszene mit zwei männlichen Figuren in langen Himatia. Die Kylix entspricht Schalentypus B nach Bloesch¹⁴. Eine exakte Parallele in Bezug auf Form, Ornament und Bemalung stammt ebenfalls aus der Monte Abatone-Nekropole und befindet sich heute in Mailand¹⁵; beide Stücke lassen sich dem direkten Umkreis der Penthesilea-Werkstatt zuweisen.

Zwischen dem Ende des 4. und des 3. Jh. v. Chr. ist die deutlich einfacher gehaltene, wohl achrome Olpe (Nr. 530.14; Inv. di scavo 2414) mit langgestrecktem, ovoiden Körper und kurzem, leicht konkav eingezogenem Hals (Abb. 9) entstanden. Sie entspricht etwa dem Typus Olpe 3 (Variante a) der

von Ambrosini vorgelegten Typologie des Materials einer Zisterne aus dem Portonaccio-Heiligtum in Veji¹⁶. Der Typus ist vor allem in Caere in meh-

¹⁴ Bloesch 1940, 70–82.

¹⁵ L. Passi Pitcher in: Mailand 1980, 187 Abb. 17.

¹⁶ s. Ambrosini 2009, 176 f. mit Abb. 31 Taf. 42. Vgl. auch Typus 5343 a 1 nach Morel bzw. Form 58 nach Lamboglia, die aus der Region um Minturno bekannt sind und in die erste Hälfte des 3. Jhs. v. Chr. datiert werden können, s. Morel 1981, 355 Taf. 164; Lamboglia 1952, 197 f. Im Unterschied zu den meisten Kannen dieser Art fällt beim vorliegenden Exemplar der Hals proportional deutlich breiter und weniger konkav gerundet aus; insofern weicht das Stück etwas von der ‚Standardform‘ ab.



Abb. 9: Achrome Olpe, Nr. 530.14 (Inv. di scavo 2414).

renen Gräbern der Banditaccia-Nekropole sowie in Tarquinia nachzuweisen¹⁷.

Diese drei Beispiele stehen stellvertretend für die jeweiligen Haupt-Bestattungsphasen. Bei der ersten Gruppe handelt es sich um Objekte aus der Zeit zwischen dem spätem 7. und dem Ende des 6. Jhs. v. Chr., die sich auf eine Bestattung des späten 7./frühen 6. Jhs. v. Chr. aufteilen lassen. Das Material aus der Frühphase deckt sich mit der Datierung des Grabes über die Architektur; vermutlich wurde die Kammer im frühen 6. Jh. v. Chr. angelegt. Eine

spätere Phase ist um die Mitte des 5. Jhs. v. Chr. oder kurz danach anzusetzen. Die letzte Bestattungsphase lässt sich in den Zeitraum zwischen der zweiten Hälfte des 4. und dem Ende des 3. Jhs. v. Chr. einordnen. Zwischen den beiden letzten Belegungsphasen klafft eine deutliche Lücke, die auch bei anderen Gräbern der Nekropole von Monte Abatone festzustellen ist. Im Fundmaterial spiegelt sich hier wohl der wirtschaftliche Niedergang Caeres und auch der übrigen Städte Südetruriens wider, der sich insbesondere ab der Mitte des 5. Jhs. v. Chr. massiv verstärkte¹⁸. Vergleichbare Beobachtungen ließen sich auch in Vulci machen, wo parallel die Zahl attischer Keramik – zuvor ein Zeugnis florierender Wirtschaft – komplett wegbreicht¹⁹.

Darüber hinaus scheint die chronologische Lücke auch gegen eine kontinuierliche Nutzung der jeweiligen Grabkammern durch eine einzelne *gens* zu sprechen. Es ist wahrscheinlich, dass manche der späten Bestattungen auf die Wiederverwendung der bestehenden Grabkammern durch andere Familien zurückzuführen sind.

In dieser späten, hellenistischen Phase lässt sich auch eine andere Beigabenzusammensetzung beobachten: Die in der archaischen Zeit und im 5. Jh. v. Chr. zahlreich belegten Exporte gehen vollständig zurück, stattdessen dominieren lokale Formen und Objekte, in den seltensten Fällen dekoriert. Die Grabinventare bestehen dabei zumeist aus einer größeren Menge einfachen Ess- und Trinkgeschirrs – Teller, Schälchen und Kannen. Dies spricht für einen Wandel der Caeretaner Bestattungsrituale dieser Zeit.

17 Grab 199: L. Cavagnaro Vanoni in: Mailand 1980, 168 Nr. 25. – Grab 200: L. Cavagnaro Vanoni in: Mailand 1980, 175 Nr. 25. – Grab 263: Zampieri 1991, 146 f. Nr. 75; 151 mit Abb.; Zampieri 1994, 194 Nr. 14 mit Abb. 299. – Tarquinia, Monterozzi-Nekropole, Grab 5681: Cavagnaro Vanoni 1972, 170 Nr. 9; 173 Abb. 29. – Zu weiteren Vergleichen aus Südetrurien und auch Latium s. Ambrosini 2009, 176 Anm. 705–712.

18 Zur Entwicklung Caeres in jener Zeit s. exemplarisch Merlino – Miranda 1990, 43–47.

19 Hus 1971, 109 f.

Literaturverzeichnis

- Ambrosini 2009
L. Ambrosini, Il santuario di Portonaccio a Veio 3. La cisterna arcaica con l'incluso deposito di età ellenistica, *MonAnt* 67, 2009.
- Bentz 2015
DNP Suppl. 10 (2015) 282–286 s. v. Cerveteri/Caere und Pyrgi (M. Bentz).
- Bloesch 1940
H. Bloesch, Formen attischer Schalen. Von Exekias bis zum Strengen Stil (Bern 1940).
- Bonamici 1974
M. Bonamici, I bucheri con figurazioni graffite (Firenze 1974).
- Bosio 1986
B. Bosio (Hrsg.), Gli Etruschi di Cerveteri. La necropoli di Monte Abatone. Tombe 32, 45, 76, 77, 79, 81, 83, 89, 90, 94, 102 (Modena 1986).
- Cavagnaro Vanoni 1972
L. Cavagnaro Vanoni, Tarquinia. Sei tombe a camera nella necropoli dei Monterozzi, località Calvario, *NSc* 1972, 148–194.
- Ciuccarelli 2013
R. Ciuccarelli, La tombe 4 de Monte Abatone, in: *Lens/Rom* 2013, 116–119.
- Coen 1991
A. Coen, Complessi tombali di Cerveteri con urne cinerarie tardo-orientalizzanti (Firenze 1991).
- Coen – Gilotta – Micozzi 2014
A. Coen – F. Gilotta – M. Micozzi, Comunità e commitment. Studi preliminari sulla necropoli di Monte Abatone, *AnnFaina* 21, 2014, 531–572.
- Cristofani 1991
M. Cristofani, Cerveteri. Tre itinerari archeologici (Roma 1991).
- Cristofani u. a. 1988
M. Cristofani – G. Nardi – M. A. Rizzo (Hrsg.), Il parco archeologico, Caere I (Roma 1988).
- Cristofani – Nardi 1988
M. Cristofani – G. Nardi, Nuovi itinerari, in: Cristofani u. a. 1988, 95–106.
- Gilotta 2013
F. Gilotta, Appunti su alcune presenze greche nella necropoli ceretana di Monte Abatone, *BA* 19–20, 2013, 13–28.
- Hus 1971
A. Hus, Vulci. Etrusque et étrusco-romaine (Paris 1971).
- Lamboglia 1952
N. Lamboglia, Per una classificazione preliminare della ceramica campana, in: *Atti del I Congresso Internazionale di Studi Liguri*, Monaco/Bordighera/Genova 1950 (Bordighera 1952) 139–206.
- Lens/Rom 2013
Les Étrusques et la Méditerranée. La cité de Cerveteri. Ausstellungskatalog Lens/Rom (Paris 2013).
- Lerici 1957
C. M. Lerici, Campagna di prospezioni archeologiche nella necropoli etrusca di Monte Abbatone (Cerveteri), *Quaderni di geofisica applicata* (Mailand 1957).
- Lerici 1958
C. M. Lerici, Le applicazioni geofisiche alla ricerca archeologica, *StEtr* 26, 1958, 297–300.
- Maffei – Nastasi 1990
A. Maffei – F. Nastasi (Hrsg.), Caere e il suo territorio da Agylla a Centumcellae (Roma 1990).
- Mailand 1980
Gli Etruschi e Cerveteri. Ausstellungskatalog Mailand (Mailand 1980).
- Marconi Cosentino – Gallavotti – Aiello 1995
R. Marconi Cosentino – D. Gallavotti – M. Aiello, Cerveteri e il suo territorio (Roma 1995).
- Merlino – Mirenda 1990
M. Merlino – T. Mirenda, Caere. Un'indagine storico-topografica, in: Maffei – Nastasi 1990, 4–56.
- Morel 1981
J. P. Morel, Céramique campanienne. Les formes (Paris 1981).
- Moretti 1958
M. Moretti, Risultati archeologici delle campagne di prospezione della Fondazione Lerici del Politecnico di Milano, in: C. M. Lerici (Hrsg.), *La prospezione geofisica in archeologia* (Mailand 1958) 72–83.
- Musti 2008
D. Musti, Il ruolo di Caere nel Mediterraneo, *Mediterranea* 5, 2008, 23–51.
- Olivotto 1994
V. Olivotto, Caere, necropoli di Monte Abatone. Tombe 110, 112, 121, 154, 164, 166, 167, 191. *Ricerche dell'Università degli studi di Milano, Centro di studio per l'etruscologia e l'archeologia dell'Italia preromana*, *NotMilano Suppl.* 12 (Mailand 1994).
- Pieraccini – De Grummond 2016
L. Pieraccini – N. T. De Grummond (Hrsg.), Caere (Austin 2016).

Prayon 1975

F. Prayon, Frühetruskische Grab- und Hausarchitektur, RM ErgH 22 (Heidelberg 1975).

Prayon 1981

F. Prayon, Historische Daten zur Geschichte von Caere und Pyrgi, in: A. Neppi Modona – F. Prayon (Hrsg.), Die Göttin von Pyrgi. Archäologische, linguistische und religionsgeschichtliche Aspekte. Kongress Tübingen 1979 (Florenz 1981) 39–51.

Proietti 1986

G. Proietti, Cerveteri (Rom 1986).

Proietti – Sanna 2013

L. Proietti – M. Sanna, Tra Cerveteri e Volsinii. La Via Ceretana e le testimonianze archeologiche lungo il suo percorso (Viterbo 2013).

Pandolfini – Guzzo – Moretti 1964

M. Pandolfini – P. G. Guzzo – M. Moretti, Cerveteri (Roma). Tomba etrusca in località Monte Abatone, NSc 1964, 29–39.

Rasmussen 1979

T. Rasmussen, Buccheri Pottery from Southern Etruria (Cambridge 1979).

Ridi 2003

C. Ridi, Caere. Corredi della necropoli di Monte Abatone. Tombe 244a, 244c, 250, NotMilano Suppl. 22 (Mailand 2003).

Tartara 2003

P. Tartara, Ortofotopiano storico IGM 1930 del territorio tra Cerveteri e la costa, in: M. Guaitoli (Hrsg.), Lo sguardo di Icaro. Ausstellungskatalog Rom (Rom 2003) 157–166.

Verzár 1973

M. Verzár, Eine Gruppe etruskischer Bandhenkelamphoren, AntK 16, 1973, 45–56.

Zampieri 1991

G. Zampieri, Ceramica greca, etrusca e italiota del Museo Civico di Padova (Rom 1991).

Zampieri 1994

G. Zampieri, Il Museo Archeologico di Padova. Dal Palazzo della Ragione al Museo agli Eremitani. Storia della formazione del Museo Civico Archeologico di Padova e guida alle collezioni (Mailand 1994).

Abbildungsnachweis: Abb. 1: Foto Cerveteri-Arbeitsgruppe Bonn, nachbearbeitet durch Jutta Schubert – Abb. 2. 3: Foto Martin Bentz, nachbearbeitet durch Jutta Schubert – Abb. 4: Reproduktion nach Tartara 2003, 159 Abb. 287 – Abb. 5: Nach Google Earth, nachbearbeitet durch Jutta Schubert – Abb. 6: Nach der Originaldokumentation der Lericci-Grabung – Abb. 7–9: Foto Cerveteri-Arbeitsgruppe Bonn, nachbearbeitet durch Jutta Schubert.

Anschriften: PD Dr. Jon Albers, Prof. Dr. Martin Bentz, Christian Briesack M.A., Robinson Peter Krämer M.A., Universität Bonn, Abteilung für Klassische Archäologie, Am Hofgarten 21, 53113 Bonn.

eMail: jon.albers@uni-bonn.de

m.bentz@uni-bonn.de

briesack@uni-bonn.de

rkraemer@uni-bonn.de

Prof. Dr. Alessandra Coen, Prof. Dr. Fernando Gilotta, Seconda Università degli Studi di Napoli, Dipartimento di Lettere e Beni Culturali, Via Perla Raffaele 20, 81055 Santa Maria Capua Vetere.

eMail: alessandra.coen@unina2.it

fernando.gilotta@unina2.it

Prof. Dr. Marina Micozzi, Università degli Studi della Tuscia, Dipartimento di Scienze dei Beni Culturali, Via Santa Maria in Gradi 4, 01100 Viterbo.

eMail: marinamicozzi@unitus.it